

Handout 2 – Puzzleteile: Merksätze zum Ausdrucken, Laminieren und Schneiden durch die Lehrperson

✂-----

Die Ereignisse in Medina und Mekka

✂-----

sind im historischen Kontext zu verstehen und sind nicht als

✂-----

religiöse, sondern politische Begebenheiten zu deuten.

✂-----

Ein heutiger Glaubenskrieg kann durch die damaligen politischen Auseinandersetzungen

✂-----

nicht gerechtfertigt werden, weil Krieg nicht als

✂-----

ein Teil der Religion wahrgenommen werden darf.

✂-----

Handout 3 - Text für Mini-Präsentation

1. Jedes Gruppenmitglied liest den Text.
2. Bereitetet danach gemeinsam ein 5-Minuten Referat vor.
3. Ihr sollt in eigenen Worten die Geschehnisse schildern. Es darf nicht abgelesen werden.
4. Die grau markierten Inhalte müssen in der Mini-Präsentation vorkommen.
5. Jedes Gruppenmitglied sagt mindestens einen Satz.
6. Fertigt eine Overheadfolie/Plakat mit den vorher erarbeiteten Merksätzen an.
7. Fordert eure Mitschüler auf, die Sätze im Portfolio zu dokumentieren.

Die Eroberung Mekkas und die Schaffung einer gerechten Gesellschaft

Wie im Fall der [Eroberung Mekkas](#) (630 n. Chr.) zu sehen sein wird, versuchte der Prophet als politischer Anführer Kriege durch diplomatische Verhandlungen zu vermeiden. Konkret ging es dabei um den [Friedensvertrag von Hudaibiya](#) (628 n. Chr.), der durch kompromissbereite Verhandlungen sowohl für MuslimInnen als auch für die mekkanischen Quraisch nachteilige Bedingungen enthielt. Dadurch konnte die Kriegsgefahr und die unvermeidliche Tötung von MuslimInnen in Mekka durch einen bewaffneten Konflikt vorerst vermieden werden. Nachdem der Friedensvertrag aber zwei Jahre später von den Quraisch durch ein Massaker auf eine Karawane der Medinenser gebrochen wurde, marschierte Muhammad mit ca. 10.000 Soldaten Richtung Mekka und befreite die Stadt ohne Blutvergießen. Denn die Mekkaner waren der Überzeugung, dass jeder Widerstand zwecklos sei. Dazu steht im Qur'an:

„(Es war nicht um eurer Feinde willen, dass Er eure Hände von ihnen zurückhielt: denn) es waren sie, die darauf aus waren, die Wahrheit zu leugnen, und die euch vom Unverletzlichen Haus der Anbetung [Kaaba] ausschlossen und eure Opfergabe hinderten, ihre Bestimmung zu erreichen. Und wäre es nicht wegen der gläubigen Männer und gläubigen Frauen (in Mekka) gewesen, die ihr unwissentlich hättet niedertreten können, und wegen derer ihr eines schlimmen Unrechts hättet schuldig werden können, ohne es zu wissen: - (wäre es nicht deswegen gewesen, es wäre euch erlaubt worden, euch den Weg in die Stadt zu erkämpfen: aber es wurde euch verboten zu kämpfen,) damit Gott (beizeiten) in Seine Gnade aufnehmen möge, wen immer Er will. Wären sie (die Unsere Barmherzigkeit verdienen, und sie, die Wir verdammt haben, für euch) klar unterscheidbar gewesen, Wir hätten fürwahr solchen von ihnen schmerzliches Leiden (durch euch) auferlegt, die darauf aus waren, die Wahrheit zu leugnen.“ (Qur'an 48:25)

Die in der Zeit der Kapitulation der Quraisch und der friedlichen Eroberung Mekkas offenbarten Verse machen zusätzlich deutlich, dass jegliche Missstände und Ungerechtigkeiten innerhalb der Gemeinschaft bekämpft werden mussten. Demzufolge stehen als oberste Prinzipien und Grundlagen für eine gerechte Gesellschaft der Glaube an die Einheit und Einzigkeit Gottes (arab. Tauhid), der Glaube an das Jenseits bzw an das Leben nach dem Tod (arab. Akhira) und folgerichtig die Gerechtigkeit (arab. `Adl) an sich. Gott als Richter am Jüngsten Tag bzw beim Jüngsten Gericht (arab. Yaum al Din) wird alle menschlichen Taten beurteilen und über das Schicksal jedes Einzelnen nach dem Tod insofern entscheiden, ob der Maßstab des gerechten Handelns und der guten Taten gegenüber dem eigenen Selbst wie auch gegenüber den anderen eingehalten wurde.

„Siehe, Gott gebietet Gerechtigkeit und das Tun des Guten und Großzügigkeit gegenüber (den) Mitmenschen; und Er verbietet alles, was schmachvoll ist, und alles, was der Vernunft zuwiderläuft, wie auch Neid; (und) Er ermahnt euch (wiederholt), auf dass ihr (all dies) im Gedächtnis behalten möget.“ (Qur’an 16:90)

Die Eroberung Mekkas im Jahre 630 ist geschichtlich gesehen ein vorbildhaftes Beispiel im Zusammenhang mit Frieden und Eroberung, denn es wurde weder die Stadt geplündert und ihre Bewohner getötet oder ins Exil geschickt, noch wurde Vergeltung geübt oder Blutrache genommen.

Die historischen Ereignisse in Medina und Mekka sind nicht universal und nicht für ein Gesellschafts- oder Staatskonstrukt absolut verbindlich. Durch die dargestellte Haltung und Einstellung des Propheten sowie durch dessen Empfang der göttlichen Offenbarungen innerhalb von 23 Jahren, lässt sich Folgendes erkennen: Zum einen predigte der Prophet von religiösen Werte zur Schaffung einer gerechten, friedlichen und moralisch-handelnden Gesellschaft. Und zum anderen verfolgte er politische Strategien, die zur Etablierung einer gerechteren und sozialeren Gesellschaft, zum Schutz der Religion und zur Verteidigung der gepredigten Werte für einen dauerhaften Bestand dienten.

Handout 4 – Arbeitsauftrag „Der Konflikt um den schwarzen Stein“

Ein Lernender ist der/die **STREITSCHLICHTER/IN**. Aufgabe ist es folgenden Streit zu schlichten:

→ Es gibt verschiedene Gruppen, die den schwarzen Stein (Heiliger Stein des Islams, den Abraham vom Engel Gabriel zur Erbauung des Hauses Gottes erhalten hat) in die Kaaba (Haus Gottes im Innenhof der Moschee) nach einer Restauration hineinbringen wollen. ABER: Welche Gruppe darf dies tun? Wer ist die ehrwürdigste Gruppe unter ihnen?

Die einzelnen Gruppen haben folgende Namen:

- die intelligentesten Quraisch
- die dominantesten Quraisch
- die stärksten Quraisch
- die wichtigsten Quraisch
- die reichsten Quraisch

Jede Gruppe bringt Argumente, warum sie den Stein hineinbringen dürfen.

Der/die Streitschlichter/in hört sich alle Argumente an und schlägt einen Lösungsansatz vor. (Biete einen Lösungsansatz an, der Muhammads Verhalten entspricht → siehe „mekkanische Phase“).

1. Besprecht, wie die Szene nachgestellt wird.
2. Was sagen die einzelnen Gruppen zu Muhammad?
3. Wie begründen sie, dass sie den schwarzen Stein in die Kaaba bringen dürfen?
4. Zum Schluss soll die weise Entscheidung Muhammads dargestellt werden.
5. Teilt die Rollen zu (Quraisch-Gruppen, Streitschlichter/in – Muhammad)